

den Weg, der uns bis-  
bealllösung für die von  
Gründen notwendige  
an Europa schien, als  
zeichnet.

ehrpolitik haben wir  
genügend Schlappen  
t. Der Kampf um  
lose Vermögen ging  
denbussen verloren,  
en Bürger können wir  
einem orientalischen  
wie Gadhafi schützen,  
verhandelbare» Bank-

geheimnis zerbricht vor amerika-  
nischen Forderungen, unsere  
nächsten Nachbarn Deutschland,  
Frankreich und Italien spielen Da-  
tenbetrüger gegen uns aus, und  
dass die EU uns schon in baldiger  
Zukunft weitere Daumenschrau-  
ben ansetzen wird, ist mittlerweile  
den meisten Leuten klar.

Noch ist die Schweiz in einer  
guten Verhandlungsposition. Wir  
haben eine blühende Wirtschaft,  
wenig Arbeitslose, geringe Staats-  
schulden, einen starken Schwei-  
zerfranken. Aus dieser Position

der Stärke sollten wir in offensive  
Verhandlungen eintreten. Bereits  
ist die Rede davon, dass ein EU-  
Beitritt nur mit einem Verzicht auf  
die eigene Währung erreicht wer-  
den könnte. Mit Kleinmut hat man  
noch nie etwas erreicht. Noch  
haben wir Europa etwas zu bieten.  
Eine mutige Einstellung für und  
nicht gegen die EU ist vielleicht die  
letzte Chance für den langfristigen  
Erhalt unseres Frankens.

**Urs Lanz**

Höhenweg 72, 9000 St. Gallen

## Väter werden

### «entsorgt»

Leserbrief: Ein neues dunkles  
Kapitel, 27.7.10

Patrick Baumann spricht in sei-  
nem Leserbrief ein sehr dunkles  
Kapitel in unserer doch so moder-  
nen Zeit an. Und es wiederholt  
sich beinahe täglich. Bei jeder  
Trennung und Scheidung werden  
ganz legal die Kinder der Mutter  
zugesprochen, was ja an und für  
sich nichts Schlechtes ist. Das  
Schlimme an der Sache ist, was  
viele Frauen daraus machen. Die  
Väter werden mit Hilfe der Behör-  
den regelrecht entsorgt. Der Vater  
hat bezüglich der Kinder keine  
Ansprüche zu stellen, sich ein-  
fach ruhig zu verhalten und zu  
bezahlen.

Dass aber auch der Vater seine  
Kinder liebt und daher auch nach  
der Trennung normalen uneinge-  
schränkten Kontakt zu seinen  
Kindern haben will, wird von den  
Behörden und der Mutter oft voll-  
ständig ignoriert. Aber Umgang  
mit dem neuen Freund der Mutter  
wird von allen grosszügig toleriert.

Eigentlich müssten ja, bei der  
von Frauen immer wieder gefor-  
derten Gleichstellung, beide El-  
tern gleich für die Betreuung und  
Bezahlung zuständig sein. Eltern  
bleiben Eltern auch nach Tren-  
nung und Scheidung. Hier wollen  
viele Frauen von Gleichstellung  
nichts wissen. Die Kinder werden  
oft als Druckmittel gegen den  
Vater benutzt und gegen ihn auf-  
gehetzt. Auch da schauen die zu-  
ständigen Behörden weg.

Ich frage hier, wo sind die star-  
ken Frauen und Männer, welche  
den Mut haben diesen Unsinn der  
Entväterung und dem Verbrechen  
der Kindsentfremdung ein Ende  
zu setzen. Oder hat der familien-  
feindliche Gender-Mainstream  
bereits unsre gesamte Gesell-  
schaft, Politik und Ämter so unter-  
wandert das es niemand mehr  
wagt, dieser unsinnigen Gleich-  
stellung der Geschlechter Einhalt  
zu bieten.

**Julia Spälti**

Appenzellerstr. 39, 9403 Goldach

## Was läuft falsch an Hochschulen?

ed nochmals Kritik an  
7.10

chaftsethiker Ulrich  
n verlässt die Uni  
weil er den Geist (Zeit-  
in der HSG herrscht,  
teilen kann, wie es im  
itrag zu lesen war.

cher Bürger fragt man  
uch, was in den Hoch-  
e mehrheitlich von der  
eit finanziert werden,  
Die Fachleute, Mana-  
Finanzwirtschaftskrise  
orten haben, werden ja  
versitäten und Hoch-

schulen ausgebildet. Offenbar ha-  
ben dort Ethik und Verantwor-  
tungsbewusstsein in der Ausbil-  
dung keinen grossen Stellenwert.  
Ist mit Zeitgeist etwa das Wissen,  
wo und wie möglichst schnell  
ohne grosse Anstrengung viel  
Geld zu verdienen (kassieren) ist,  
gemeint? Die von der Öffentlich-  
keit finanzierten höheren Schulen  
müssten doch die Studenten so  
ausbilden, dass sie später an ihren  
Einsatzorten auch für die Benach-  
teiligten, die immer zahlreicher  
werden, nicht nur für die Gut-  
betuchten gute Voraussetzungen  
schaffen können. Ich frage mich

auch, warum man aus den Kader-  
schmieden kaum Rezepte hört,  
wie man die vielen Probleme  
die das Volk ärgern, lösen könnte.  
So z.B. die skandalösen Löhne  
und Boni in den Teppichetagen,  
die schleichende Umverteilung  
durch Zins- und Zinseszinsen, die  
die Reichen immer schneller auf  
Kosten der Armen ohne Arbeit  
noch reicher machen, dass die  
Kapitaleinkommen zum Nachteil  
der Arbeitseinkommen überpro-  
portional zunehmen usw.

**Andreas Fuchs**

Sonnhaldestr. 6a, 8370 Sirnach

## Selbstmord

des Selbstmordes», 29.7.10

e Autoren versuchen  
Jahren in verschiede-  
nationen, die Verfüg-  
Schusswaffen mit der  
von Selbstmorden zu  
und sind deshalb be-  
ch wenn die Studie im  
Universität Zürich er-  
en ist. Für mich ist die  
Parteigutachten der  
der Initiative «Schutz  
gewalt». Suizide sind  
bedauerliche Realität  
Gesellschaft und müs-  
angehen. Es ist jedoch  
ragwürdig, wenn diese

gesellschaftlichen Probleme von  
politisch motivierten Gruppen  
missbraucht werden, um ideo-  
logische, gesellschaftspolitische  
Anliegen zu propagieren. In der  
Studie werden die tatsächlichen  
Ursachen von Suiziden ignoriert.

Bei meinen Recherchen fand  
ich einen Bericht des Bundes-  
amtes für Gesundheit aus dem  
Jahre 2005. Darin ist eine Statistik  
der einzelnen Kantone der jähr-  
lichen Suizidrate auf 100000 Ein-  
wohner aufgeführt. Erstaunlich,  
alle Innerschweizer Kantone und  
das Tessin haben am wenigsten

Selbstmorde, und die Kantone  
Basel-Stadt, Bern und Zürich so-  
wie die beiden Appenzell haben  
am meisten. Dies zeigt die Ober-  
flächlichkeit dieser Studie.

Müssten wir nicht unsere ge-  
sellschaftliche Entwicklung mit  
der zunehmenden Anonymität,  
dem abnehmenden Gemein-  
schaftssinn und dem oft fehlen-  
den Respekt vor dem Menschen  
hinterfragen? Nur wenn die Pro-  
bleme eines kranken Menschen  
erkannt werden, kann diesem ge-  
holfen werden. Eine seriöse Sui-  
zidprävention setzt den Men-  
schen ins Zentrum. Die Waffen-  
verbots-Initiative hingegen ver-  
hindert keine Selbstmorde.

**Erwin Imhof**

Bromweg 6, 8598 Bottighofen